

Schweizer Freunde und Freundinnen von Neve Shalom / Wahat al-Salam

EDITORIAL

Dem Frieden verpflichtet

Der Versöhnung eine Chance geben



Ein Jahr mit viel Umbruch und Neuanfang liegt hinter uns. Auch ein Jahr mit viel Engagement und guten Begegnungen. Besonders dazu beigetragen haben Evi Guggenheim Shbeta und Eyas Shbeta. Sie haben erneut viele Menschen auf ihrer Vortragsreise in der Schweiz begeistert.

Nachdem uns letzten Sommer Charlotte Sonnevelt als Koordinatorin verlassen hat, mussten wir uns auch von ihrem Nachfolger, Markus Dütschler, verabschieden. Im März 2007 hat nun René Benesch die Aufgaben übernommen. Wir wünschen ihm dazu viel Erfolg.

Versöhnung klingt elegant und grossmütig, ist es aber nicht. Versöhnung ist domig und braucht Rahmenbedingungen, die meist nur schwer zu erfüllen sind. Versöhnung setzt die Anerkennung des Unrechts voraus, das man Personen oder ganzen Völkern angetan hat. Nur so kann wieder eine würdige Nachbarschaft aufgebaut werden.

Der beste Weg zur Versöhnung ist sicher das Schulmodell unseres Friedensdorfes. Versöhnung kann möglich gemacht werden, über den Weg der gemeinsamen Erziehung der Kinder. Versöhnung ist immer der Versuch, trotz Schmerz, Gewalt und Hass das Leben zu gestalten. Grundlage des friedlichen Zusammenlebens zwischen Menschen ist das gegenseitige Verständnis. Diese Art des Zusammenlebens wird in Neve Shalom / Wahat al-Salam mit Erfolg praktiziert, sicher oftmals in Schwerarbeit. Dieser Erfolg verpflichtet uns, weiterhin für die Oase des Friedens tätig zu sein.

Wir glauben an Versöhnung und ein friedliches Zusammenleben. Dem wollen wir eine Chance geben. Ich danke Ihnen allen, die Sie uns dabei unterstützen.

Rosmarie Zapfl-Helbling
Präsidentin

Liebe Freundinnen und Freunde in der Schweiz

Wenn man in einer Gegend lebt, in der ständig Krieg und feindselige Auseinandersetzungen herrschen, ist es eine natürliche und menschliche Reaktion, die Gefahren zu verdrängen, die unbequemen Situationen von sich abzuspalten und zu versuchen, eine normale Alltagsroutine für sich und seine Familie aufrecht erhalten zu wollen.

Wir in Neve Shalom / Wahat al-Salam leben im Zentrum des Landes und könnten deshalb diese Verdrängung eigentlich sehr gut vollziehen: Im Libanonkrieg fielen die Raketen nördlich genug, um uns nicht zu erreichen; die Kassam-Raketen, die erst gestern in Sderot ein Todesopfer gefordert haben, schlagen zu weit südlich ein, um uns zu erschrecken; die Abschränkungen in den palästinensischen besetzten Gebieten, das Elend in Gaza und in der Westbank etc, etc. – wir könnten dies alles von uns weg schieben und einem friedlichem Alltag hier in Neve Shalom / Wahat al-Salam nachgehen.

Durch unser Leben hier haben wir uns jedoch verpflichtet, uns ständig mit dem Konflikt auseinanderzusetzen. Durch unser Leben hier sagen wir tagtäglich immer wieder „ja“ dazu, uns immer wieder für den Frieden zu engagieren und dazu beizutragen, Konflikte auf friedlichem Weg zu lösen. Wir tun dies seit nun bald dreissig Jahren unermüdlich.

Vielleicht habt Ihr durch die Medien von der Initiative der israelisch-arabischen Bevölkerung vernommen, die in einer künftigen Verfassung eine Gleichstellung beider Bevölkerungsgruppen im Staat Israel fordert. Hierzulande hat dies ziemlich hohe Wellen geschlagen, da diese Vision die grundsätzliche Definition des Staates Israels als Jüdischen Staat herausfordert. Als binationale Gemeinde haben wir beschlossen, dass wir diese Vision als Herausforderung für eine erweiterte Diskussion unter uns annehmen und haben somit eine monatliche Diskussionsrunde gegründet, in der wir dieses „heisse Eisen“ gemeinsam anzupacken versuchen.



Obschon die Grundlage unseres gemeinsamen Lebens in Neve Shalom / Wahat al-Salam das Einverständnis für eine gleichberechtigte Gesellschaft zwischen der jüdischen und arabischen Bevölkerung Israels ist, gibt es in diesem Rahmen auch in unserem pluralistischen Dorf sehr viele verschiedene Auslegungen dieses Prinzips. Es heisst ja nicht von ungefähr über die Juden: „Ein Jude,

zwei Meinungen“ und wenn dann noch die Palästinenser dazu kommen, könnt Ihr Euch vorstellen, wie komplex diese Diskussion wird! Ich werde Euch darüber auf dem Laufenden halten. Es wird sicher spannend.

Unterdessen bekommen wir immer mehr Anfragen von jüdischen und arabischen Familien, die sich in unserem Dorf gerne niederlassen und unsere Idee teilen und tragen würden. Wir haben eine Warteliste von ca. 300 Familien. Im Ganzen kann unser Dorf noch um 90 Familien wachsen. In einer ersten Phase werden wir in der nächsten Zeit etappenweise 20 neue Familien aufnehmen. Deren Integration wird auch eine Herausforderung für uns sein.



Der neue Bürgermeister Eyas Shbeta (rechts) im Gespräch mit Boaz Kitain

Die Dorforganisation mit ihren friedenspädagogischen Institutionen wurde letztlich nach langer Arbeit neu strukturiert. Eyas Shbeta wurde als neuer Vorsitzender der Dorfgemeinschaft, als Bürgermeister, gewählt; Boaz Kitain als Vorsitzender der Friedenspädagogischen Institutionen. Die beiden arbeiten intensiv mit dem neu gewählten Sekretariat für das weitere Gelingen unserer Friedensarbeit zusammen.

Unser Dorf musste in den Anfängen seines Bestehens schwer um seine Anerkennung kämpfen. Umso mehr hat es uns angenehm überrascht, als wir vor ein paar Wochen in der Beilage der konservativen Zeitung „Maariv“ unter dem Titel „Wer sind die Bes-



Zwei kleine „Botschafter“ von Neve Shalom / Wahat al-Salam

ten...?“ plötzlich auf unseren Namen stiessen. Da waren wir wirklich unter den zehn speziellen Kleingemeinden aufgeführt. Und zwar wurden wir für die besondere Idee und Ausführung des friedlichen Zusammenlebens zwischen der jüdischen und der arabischen Bevölkerung ausgezeichnet. Dies ist eine wichtige Anerkennung. Wir wünschten jedoch, dass wir nicht mehr als ein spezielles Dorf in den Medien erwähnt werden, sondern dass unser Beispiel allmählich überall Nachahmung findet und sich im ganzen Land ausbreiten wird.

Wir danken Euch für Eure Unterstützung

Shalom, Salam
Evi Guggenheim-Shbeta



Geldspende wird im Jugendclub in die Tat umgesetzt.

Hinweis:

Wer gerne in Evi Guggenheims **Mailingliste** aufgenommen werden will, sende ein Mail an: evi@nswas.org

KURZMELDUNGEN

Soeben ist das **Buch** „Zwanzig-jähriges Wirken in der binationalen, zweisprachigen Schule von Neve Shalom / Wahat al-Salam“ auf Hebräisch und Arabisch erschienen, gemeinsam verfasst von Ehemaligen dieser Bildungsstätte. Das Buch beschreibt die Entwicklung, Arbeit, die Erfahrung und die Praxis der ersten Schule dieser Art im Land. Es soll in Kürze ins Englische übersetzt werden.

Die **Primarschule** hat ihren früheren Status als selbständige private Schule wiedergewonnen. Sie wird ab nächstem Jahr nur noch sechs Primarschulklassen führen, da die Weiterführung der zwei bis drei Jahre Sekundarschule zu kostspielig geworden ist.

In den Sommerferien wird wieder ein **Sommerlager für Kinder** aus dem palästinensischen Flüchtlingslager nahe Tul Karem bei uns in Neve Shalom / Wahat al-Salam durchgeführt. Für die meisten Kinder wird dies die erste Gelegenheit in ihrem Leben sein, das Lager zu verlassen.

Der **Jugendclub** von Neve Shalom / Wahat al-Salam – bei uns „Nadi“ genannt - organisiert in den Sommerferien einen Kurs für Jugendleiter. Damit wird die Basis für eine jüdisch-arabische Jugendbewegung gelegt, in der Jugendliche mit Kindern arbeiten werden. In Zukunft sollen diese Aktivitäten für alle Kinder der Schule von ausserhalb Neve Shalom / Wahat al-Salam offen stehen.

Die Nachfrage nach **Ausbildung zum Friedenspädagogischen Animator** ist im letzten Jahr bedeutend gewachsen.

Mit Hilfe der US-Aid konnte die **Friedensschule** wiederum Workshops für einflussreiche Berufsgruppen aus Israel und aus Palästina durchführen. Dieses Jahr tragen diese schon Früchte in Form von verschiedenen Initiativen.

Dieses Jahr konnte die Friedensschule erneut mehrere **Kurse zum Frauen-Empowerment** mit palästinensischen und jüdischen Frauen durchführen. Auch unsere palästinensischen Partnerorganisationen in Bethlehem und Kalkilia haben inzwischen unser Modell übernommen.

Neve Shalom / Wahat al-Salam - unterwegs zum Frieden

25. April 2007, 17.40 Uhr: pünktliche Landung in Israel auf dem Flughafen Ben Gurion. Anschliessend durch die üblichen Kontrollen, die zu meiner Überraschung sehr speditiv vorangehen. Denn als neuer Geschäftsführer der Schweizer Freunde von Neve Shalom / Wahat al-Salam, der sein Reiseziel – die Teilnahme am Treffen der weltweiten Freundesorganisationen – bei der Passkontrolle offen deklariert, war ich auf mehr kritische Fragen gefasst. Doch nichts dergleichen. Nun bin ich also in Israel, in dem Land, mit dem mich als Juden sehr viel verbindet.

Inzwischen gehen mir, wie schon vor Reiseantritt, verschiedene Gedanken durch den Kopf. Was erwartet mich? Es ist nicht das erste Mal, das ich in Israel bin. Doch habe ich mich bislang immer in städtischen Gebieten aufgehalten. Jetzt werde ich eine Woche in einem Dorf verbringen.

Mit Begeisterung und grossem Respekt habe ich das Buch des Gründers Bruno Hussar gelesen. Auch das Buch des Ehepaars Eyas Shbeta und Evi Guggenheim Shbeta hinterliess bei mir grossen Eindruck und Bewunderung für ihren Lebensweg und ihr Engagement für die Verständigung und ein friedliches Zusammenleben zwischen Arabern und Juden in Israel.

Und dennoch, welche Reaktionen werde ich in Neve Shalom / Wahat al-Salam als ersichtlich religiös observanter Jude auslösen? Ich wische diese Bedenken hinweg. Denn ich fühle mich mit meinem Engagement der Koexistenz von Juden und Palästinensern verpflichtet. Und nicht zuletzt aufgrund meiner eigenen Biografie als Flüchtling bin ich zuversichtlich, genügend



Impressionen aus der Generalversammlung



Denkarbeit an der Generalversammlung



Friedensarbeit im Jugendclub „Nadi“

Einfühlungsvermögen als Gesprächspartner einbringen zu können, um Glaubwürdigkeit zu erlangen sowie Vorurteile abbauen zu können. Dank meiner intensiven Auseinandersetzung mit der Landesgeschichte weiss ich sehr wohl um die Komplexität des Problems und verfallte nicht der Verlockung scheinbar einfacher Lösungen. Da ich seit meiner Jugend immer wieder freundschaftliche Beziehungen zu Arabern im Ausland hatte, ist mir auch ihre Mentalität recht gut vertraut. Also bin ich positiv eingestellt und gespannt auf interessante Begegnungen. Und ich werde mich darin nicht täuschen, dass meine Kenntnis des Hebräischen mir dabei einen besonderen Zugang zu ganz persönlichen Gesprächen verschaffen wird.

Der erste Kontakt: Am Flughafen treffe ich auf Teilnehmer aus Italien: Erste Annäherung, erste Gespräche. Danach werden wir von Bob, er ist Lehrer, abgeholt und nach Neve Shalom / Wahat al-Salam gefahren. Ich freue mich, denn in Bob finde ich einen sympathischen, kommunikativen und unkomplizierten Menschen, der die Dinge sieht, wie sie sind. Ein gutes Omen.

In Neve Shalom / Wahat al-Salam angekommen, fühle ich mich – es mag merkwürdig klingen – sofort wie zu Hause. Natürlich ist einiges gewöhnungsbedürftig: Die Unterkunft ist eher spartanisch, aber durchaus zweckmässig. Die erste Begegnung mit

Palästinensern, mit Jugendlichen, ist fürs Erste etwas ernüchternd: „Was willst du hier, Jude?“, werde ich von ihnen angesprochen, die mich wegen meiner Kippa für einen Vertreter der Siedlerbewegung halten. Doch ihre in aggressiven Ton gekleidete Verunsicherung weicht schnell einem freundschaftlichen und zutraulichen Gespräch, nachdem ein paar klärende Worte ausgetauscht wurden.



Ein Blick in die Zukunft?

Ein warmer, herzlicher Empfang bei Evi, Eyas und ihren Kindern – ich fühle mich, als ob ich dieser Familie, die für mich so vieles von Neve Shalom / Wahat al-Salam verkörpert, als Familienmitglied angehören würde. Danach die erste Nacht, die mir den Schlaf raubt: jaulende Schakale vom gegenüber liegenden Hügel, viel zu früh krähende Hähne der nahen Hühnerfarm und die freudige Aufregung vor der am nächsten Tag beginnenden Versammlung.

Die folgenden Tage vergehen wie im Nu. Das Programm der Versammlung bietet mir ausgiebig Gelegenheit zur Information und zum Gedankenaustausch mit angereisten Repräsentanten von Neve Shalom / Wahat al-Salam aus den verschiedenen Ländern, mit Gemeinde- und Projektleitern aus dem Dorf sowie mit Einheimischen. Von Fröhlichens bis in die Nacht mache ich mich mit Projekten vertraut und nutze die

SPENDENVERMERKE

Hinweis für **Einzahlungen**:

Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie im Mitteilungsfeld des Einzahlungsscheins den **Zahlungszweck vermerken** z. B. MB (= Mitgliederbeitrag) Fr. 20.--, Spende Fr. X.--, Bücher Fr. Y.--.
Besten Dank für Ihre Mithilfe.

Zeit für Gespräche – mit jüdischen und palästinensischen Dorfbewohnern. Es sind sehr gute Gespräche, die mir für vieles die Augen öffnen. Zweifelsohne gäbe es auch einiges Negatives zu berichten. Doch gemessen an meinen positiven Erlebnissen fallen diese Erfahrungen gar nicht ins Gewicht.

Das beste und eindrucklichste Gespräch führte ich übrigens mit

Rayek Rizek, in dem ich erst später den ehemaligen Bürgermeister des Friedensdorfes erkenne. Stundenlang tauschen wir unsere Ansichten aus in einem sehr offenen, persönlichen Gespräch. Seit langem habe ich kein solch konstruktives Gespräch geführt. Es hat mich darin bestärkt, dass Neve Shalom / Wahat al-Salam ein realistisches Modell des Zusammenlebens ist. Ein Wegweiser in die Zukunft der friedlichen Koexistenz – ein Weg, von dessen Richtigkeit ich voll überzeugt bin. Und für die ich mich als neuer Geschäftsleiter der Schweizer Freunde von in Neve Shalom / Wahat al-Salam engagiert einsetzen werde.

René Benesch

Leiter der Geschäftsstelle



Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Oase des Friedens und leisten damit einen wertvollen Beitrag für einen nachhaltigen Frieden im Nahen Osten.

Herzlichen Dank!

IMPRESSUM

Verein Schweizer Freunde und Freundinnen von Neve Shalom / Wahat al-Salam

Geschäftsstelle:

René Benesch
Zähringerstrasse 14
CH – 3315 Bätterkinden
Telefon: 032 665 02 77
E-Mail: ch@nswas.org
Internet: www.nswas.org

Bitte beachten Sie, dass die Geschäftsstelle im März 2007 von Bern nach Bätterkinden umgezogen ist!

Vorstand:

Rosmarie Zapfl-Helbling,
Dübendorf ZH (Präsidentin)
Peter Dreyfus, Biel-Benken BL
(Vizepräsident)
Peter Abelin,
Bern (Aktuar)
Brigitta Rotach,
Zürich
Margaretha Gutknecht,
Rueyres-les-Prés FR
Monique Eckmann,
Carouge GE
Marie-Josette Gern,
Neuchâtel

Spendenkonti:

Bank:

Bank Coop, 4002 Basel
PCK 40-8888-1
Endbegünstigter:
Neve Shalom, 4051 Basel
Konto 298385.2900000-9
BC 8440

Postcheckkonto:

Schweizer FreundInnen von
Neve Shalom / Wahat al-Salam,
Basel
Postcheck-Konto:
87-99504-1